

Erfahrungsbericht Erasmussemester Groningen

Vor Beginn meines Erasmusaufenthalts hatte ich mich eigentlich noch nicht all zu groß mit der Stadt Groningen oder der Universität dort auseinandergesetzt, jedenfalls was ein Erasmussemester dort angeht. Ich kam vor allem dadurch, dass drei Freundinnen von mir regulär in Groningen studieren und eine von ihnen für ein Jahr ins Ausland gegangen ist und mir vorgeschlagen hatte doch in ihr Zimmer zu ziehen, darauf über das Erasmusprogramm ein Semester in Groningen zu verbringen. Da ich die drei dort auch schon ein oder zwei Mal besucht hatte, hatte ich auch schon einen groben Eindruck von der Stadt und konnte mir gut vorstellen, dass es mir dort gefallen würde.

Also bewarb ich mich für das Erasmusprogramm und bekam auch den Platz in Groningen. Die Uni aus Groningen setzte sich daraufhin mit mir in Verbindung und informierte mich über die Dinge, die ich für eine erfolgreiche Einschreibung noch einreichen musste. Diese E-Mail kam bei mir jedoch nicht an oder ging unter, jedenfalls verpasste ich die eigentliche Frist, um die fehlenden Dokumente, wie Personalausweiskopie oder Bestätigung der Krankenversicherung, einzureichen. Zum Glück war dies jedoch kein Problem und die Uni ermöglichte es mir, diese Dinge nachzureichen. Nachdem ich dann eingeschrieben war, musste ich noch das Learning Agreement ausfüllen. Dafür konnte ich mich an dem Kursplan des laufenden Semesters orientieren und mir Kurse für das kommende Semester raussuchen, da die meisten wieder angeboten wurden. Nachdem ich auch das gemacht und von der Uni in Groningen hab bestätigen lassen, musste ich eigentlich nur noch warten, bis dann das Semester im Februar 2019 losging, da ich mich ja um keine Wohnung mehr kümmern musste, sondern in die WG meiner Freundinnen einziehen konnte. Das war auf der einen Seite ein sehr großer Vorteil, da ich von einigen anderen Erasmusstudenten gehört hab, dass es sich ziemlich schwierig gestaltet hat in Groningen eine Wohnung zu finden. Die meisten haben dann auch in Studentenwohnheimen gewohnt. Dadurch haben sich die Erasmusstudenten, die in den Wohnheimen gewohnt haben, auf der anderen Seite dann natürlich auch schneller kennengelernt und mehr zusammengemacht, als diejenigen, die etwas entfernt oder verstreuter gewohnt haben. Wenn man also Interesse daran hat, auch möglichst viel mit den meisten anderen Erasmusstudenten zu unternehmen und den richtigen „Studentenwohnheimflair“ erleben möchte, sollte man eventuell eher in ein Studentenwohnheim ziehen. Mich hat das jedoch nicht gestört, sondern ich fand es ganz angenehm auch mal meine Ruhe und eine saubere Küche zu haben. Die anderen von Erasmus konnte man natürlich bei gemeinsamen Aktivitäten oder in der Uni trotzdem treffen.

Einen Tag vor dem Start der *Introduction – week* bin ich dann nach Groningen umgezogen. Das hat alles problemlos funktioniert.

Am ersten Tag gab es erstmal eine Begrüßungsveranstaltung für alle Erasmusstudenten in einer großen Kirche. Dort gab es unter anderem eine Tanzvorstellung und verschiedene Reden, zum Beispiel von einer Studentin sowie von der Erasmusbeauftragten der Uni Groningen. Daraufhin verteilten sich die einzelnen Erasmusstudenten dann auf die jeweiligen Fakultäten, wo es dann ebenfalls nochmal eine Begrüßungsveranstaltung gab mit genaueren Informationen was das Studium angeht. Dort konnte man dann auch schon mal die anderen Erasmusstudenten kennenlernen, die ebenfalls Jura studierten. Als der fakultätsbezogene Teil zuende war, verteilte man sich auf die jeweiligen Gruppen, denen man für die *Introduction-week* zugeteilt war. Diese wurden von immer zwei Tutoren, die ebenfalls Studenten waren, geleitet. Am ersten Abend wurde bei einem der beiden Tutoren zuhause gegessen und etwas getrunken und von da startete man dann zur ersten Erasmusparty in einem der Clubs in Groningen. Während der Einführungswoche war an fast jedem Abend in einem anderen Club in Groningen eine Erasmusparty. Außer an einem Abend, das war der Kinoabend, an dem alle zusammen im Kino in Groningen einen Film geguckt haben.

Auch am Tag gab es Programm: eine Stadtführung, Yoga, man konnte künstlerisch kreativ werden, sowie an einem Niederländisch Kurs teilnehmen und viele weitere Sachen. Alles in allem kann ich zu der Einführungswoche sagen, dass sich alle sehr viel Mühe gegeben haben und man sich sehr gut aufgehoben gefühlt hat. Die Tutoren waren wirklich engagiert und haben einem viele gute Tipps rund um Groningen und die Uni gegeben. Das Ankommen in Groningen wird einem so um einiges erleichtert. Was dann die Universität an sich betrifft, ist man schon eher auf sich allein gestellt. Ich hatte das Gefühl, dass weder in den Vorlesungen noch in den *working groups* darauf Rücksicht genommen wurde, dass dort einige Studenten ein Erasmussemester absolvieren. Gerade in den *working groups* habe ich mich dadurch anfangs überfordert gefühlt, da sich alle anderen auch schon kannten und viel mehr im Thema waren und dies von mir dann auch vorausgesetzt wurde, obwohl ich mich erstmal damit zurechtfinden musste, wie die Arbeitsart- und weise dort ist. Abgesehen davon fand ich die Professoren und Dozenten aber größtenteils ziemlich gut und sie haben meistens auch sehr verständlich Englisch gesprochen. Teilweise wurden die Vorlesungen auch aufgenommen, weshalb man sich diese dann genauso zuhause anschauen konnte.

Das Niveau ist allerdings höher, als ich das im Vorfeld aufgrund von Erzählungen anderer Erasmusstudenten erwartet hatte. Da das Semester dort in zwei Blöcke unterteilt ist, hat man für die Kurse, die man gewählt hat, jeweils nur sieben Wochen Vorlesung und dann folgen schon die Klausuren. Es gibt für alle Klausuren jeweils noch einen Wiederholungstermin, falls man beim ersten nicht bestanden hat, der ca. zwei Wochen später stattfindet. Daher ist es so, dass man eigentlich direkt ab dem ersten Vorlesungstag etwas für die Uni tun müsste, da zu jedem neuen Vorlesungs- oder *working group*termin vorausgesetzt wird, dass man einiges an Seiten gelesen hat. Wenn man also gerade am Anfang erstmal langsam anfangen möchte oder sich etwas einarbeiten möchte, hängt man schnell hinterher und hat dann vor den Klausuren viel aufzuholen. Bei meinen Kursen war es außerdem so, dass ich relativ viele Bücher kaufen musste, was mich dann insgesamt nochmal ca. 200-250€ gekostet hat. Die Klausuren waren vor allem Fragen, auf die man dann in einigen Sätzen antworten musste und fanden am Computer statt. Für die Fragen war es meistens von Vorteil, wenn man sich die Powerpoint Präsentationen aus den Vorlesungen nochmal angeschaut hatte, da diese sich oft sehr stark daran anlehnten. Hin und wieder gab es auch Multiplechoice-Klausuren. Ganz hilfreich war, dass von einer studentischen Organisation vor den Klausuren noch Skripte mit Zusammenfassungen verkauft werden. Um so eins zu erhalten, muss man sich allerdings vorher anmelden. Die Noten in Groningen werden von 1-10 verteilt, wobei 10 die Beste ist (die allerdings sehr selten vergeben wird). Ab 6 Punkten ist eine Klausur bestanden.

Zu der Stadt Groningen an sich: Mir hat es dort super gefallen, die Stadt hat ca. 230.000 Einwohner und daher eine gute Größe, um einerseits schnell von A nach B zu kommen und andererseits ist aber immer genug los. Auch die Architektur in Groningen ist echt schön, es hat den typisch niederländischen Flair und erinnert ein bisschen an Amsterdam in klein. Es gibt wirklich viele schöne Cafés, Bars und Restaurants, die man unbedingt ausprobieren sollte. Auch shoppen gehen kann man in Groningen echt gut, die Auswahl an Geschäften ist auf jeden Fall groß genug. Außerdem sollte man definitiv ein Fahrrad besitzen. Ich war vorher noch in keiner Stadt in der so viel Fahrrad gefahren wird! Die Stadt ist dafür aber auch wirklich gut ausgelegt, die Fahrradwege sind überall sehr gut ausgebaut. Am Anfang musste ich mich in dem Fahrradverkehr erstmal zurechtfinden, hab mich jedoch schnell dran gewöhnt. Auch mit dem Bus kommt man gut durch Groningen, ein Busticket ist der Studentenausweis wie in Göttingen allerdings leider nicht. Insgesamt habe ich mich in Groningen sehr schnell wohl gefühlt und werde ganz sicher noch öfter wiederkommen.

Die Abreise war ebenso unkompliziert wie meine Anreise. Mir hat mein Erasmussemester also sehr gut gefallen und ich kann Groningen auf jeden Fall für ein Auslandssemester empfehlen.

Gerade auch was das Englisch angeht, hat es mir sehr geholfen, die Vorlesungen immer auf Englisch anhören zu müssen und gleichzeitig so viel lesen zu müssen. Auch wenn man in keinem englischsprachigen Land ist, lernt man die Sprache trotzdem gut durch die Uni und auch, wenn man mit den anderen Studenten zusammen ist. Auch sprechen die meisten Niederländer sehr gutes Englisch.